



Hinter die Kulissen der „Pfarrverbands- Podcast-Studios“

Habts es iatz aa so an Podcast, ha?

Podcast? Was isn des?!

Brauchts des?

Motivation & Idee

Mitten in der Fastenzeit brachte uns Corona aus dem Tritt (aus dem Alltags-Trott?).

Palmsonntag, die Karwoche und Ostern standen unmittelbar bevor. Kirchen waren zwar für jeden offen, Gemeindegottesdienste jedoch aus nachvollziehbaren Gründen ausgeschlossen.

Alternativ wurde in kürzester Zeit eine Vielfalt an zentralen Audio- und Videoangeboten in ebenso vielfältiger Qualität vorbereitet und beworben.

Doch... entspanntes oder gar demütiges Abtauchen hinter den „Großen Angeboten“ war für das Pastoralteam unseres Pfarrverbandes keine Option. Denn hier fehlt ein wesentlicher Aspekt: Die lokale heimatliche Bindung zwischen dem pastoralen Team und „seinen“ Pfarrgemeinden.

Zeitgleich wurde von PGR-Mitgliedern aus St. Ulrich nach realisierbaren Möglichkeiten gesucht, anstehende Sitzungen von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat ins Internet zu verlegen. Schnell haben wir diese Überlegungen ausgeweitet und Ideen zur Aufzeichnung und Live-Übertragung von Gottesdiensten im wahrsten Sinne des Wortes durchgesonnen.

¹ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Podcast>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Podcast>

Wir erörterten durchaus ernsthaft die Idee zu einem Video-Livestream einer „besonderen Osternacht“. Mit frei verfügbarer Software, vorhandenem Equipment und ein paar Stunden Übung konnten wir auch bald die prinzipielle technische Umsetzbarkeit darstellen. Jedoch, technische Umsetzbarkeit allein bedeutet noch kein tragfähiges Konzept.

Bei intensiverer Betrachtung wurde klar, dass ein Live-Videoformat, wenn es denn gut und dem Anlass entsprechend würdig werden sollte, in der Kürze der Vorbereitungszeit nicht zu stemmen wäre.

Darüber hinaus wollten wir auch ein Format finden, das über einen längeren Zeitraum fortgeführt werden könnte.

Und es sollte ein vergleichsweise einfach teilbares und etabliertes Medium für die interessierten Bewohner des „Hauses am Valentinspark“ sein. Gerade in den Zeiten von Besuchsverboten würde eine „Botschaft von der CD“ ein kleines Stück Nähe zur umliegenden Glaubensgemeinschaft vermitteln.

Die bekannt-besondere Wirkung von Hörspielen gab den „letzten Ruck“. Bilder entstehen im Kopf!

Somit waren praktisch die Eckpunkte für ein Audio-Format, den „Pfarrverbands-Podcast“ abgesteckt.

Konzept/Struktur

Man darf über alles reden, außer über 10 Minuten!

Unser Pastoralteam hat sich diesen Leitsatz zu Herzen genommen, um die Podcasts attraktiv und die Hörer neugierig zu machen.

Geleitet vom Tagesevangelium entwickeln sie Woche für Woche Texte und Impulse.

Die Wortbeiträge, eingebettet in ausgesuchte Musik, lassen sich so zu kurzweiligen, wiederholt genießbaren Episoden von ca. 20-30 Minuten Spieldauer kombinieren.

Neben vielen aktuellen Solo-Einspielungen können wir erfreulicherweise auch auf Tondokumente vergangener Konzerte und Aufführungen zurückgreifen und dadurch der lebendigen musikalischen Bandbreite (z.B. Jugendband, Kinder- und Jugendchöre, Orchester, ...) in unserem Pfarrverband „ein zweites Gehör“ verschaffen.

Vertraute Stimmen

Die hauptamtlichen Seelsorger im Pfarrverband entwickeln nicht nur, sondern sprechen die Impulse auch mit ihrem persönlichen Ausdruck ins Mikrofon.

Zum Pfingstmontag haben Christina Hoesch und Pfarrerin Manuela Urbansky von der evangelischen Gemeinde Genezareth zusammen mit Matthias Berthel den ersten ökumenischen Podcast Unterschleißheims gestaltet. Eine neue Facette der Tradition lebendiger Ökumene in Unterschleißheim.

Die Musikauswahl und -einspielung liegt buchstäblich in den Händen von Matthias Berthel und Andreas Bick, die nicht nur gefühlvoll die Register von großen und kleinen Orgeln ziehen, sondern auch stilgerecht die Pianos zum Klingen bringen – und vielleicht sogar zum Mitsingen animieren, unterstützt durch ihre Kantoren-Stimmen.

Am Anfang war das Wort.

Ton ab – Aufnahme läuft!

Mit einer überschaubaren technischen Ausrüstung aus Großmembranmikrofon, ein paar improvisierten Akustikele-



menten und einer vom IT-Administrator Stephan Honal installierten OpenSource PC-Software, mutieren die Büros der pastoralen Mitarbeiter an Aufnahmetagen jeweils zum temporären „Büro-Studio“. Die Bedienung der Software zum Aufzeichnen der Texte ist einfach, vergleichbar mit der eines guten alten Kassettenrecorders². Letzter Check: Passt der Sprech-Abstand zum Mikrofon? Sind Bürotür und -fenster zu? Ist das Handy aus? Ach ja ... Noch ein Schluck Wasser für die Stimme? ...

So sprechen die Autorinnen und Autoren ihre Texte aus dem Manuskript konzentriert, in logische Abschnitte aufgeteilt „in den Computer“.

Der Ton macht die Musik.

Aktuelle Orgel-Einspielungen aus den Kirchen sowie Pfarrsälen werden mit mobilen digitalen Audiorecordern festgehalten.

Doch gerade bei den Aufzeichnungen kommt es vor, dass vor dem Fenster spielende Kinder, Rettungsfahrzeuge mit Einsatzsignal, herabfallende Kugelschreiber, neugierige und begeisterte

² Die jüngeren Leser lassen sich dies bitte von ihren Eltern erklären.

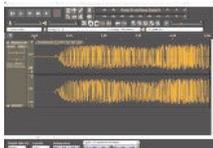
Kirchenbesucher, klingelnde Telefone, „Das Zehnerl in den Opferstock“ oder einfach nur Versprecher respektive „Verspieler“ die Aufnahme „bereichern“. Dann heißt es Nachbearbeiten, das Eine oder Andere möglichst unauffällig retten oder einfach rauschneiden. Grob verunfallte Passagen jedoch müssen neu aufgezeichnet werden. (Entgegen einer Binsenweisheit geht's beim zweiten Mal übrigens nicht wirklich schneller).

Alle Aufnahmen im Kasten

Sind alle Aufnahmen für den Podcast abgeschlossen, bekomme ich diese per eMail bzw. über ein Cloudverzeichnis zugestellt.

Audio-Puzzle mit Anleitung

Jetzt importiere ich die übersandten Dateien in eine Schnittsoftware, erst am PC, inzwischen am Tablet-PC. Dort bearbeite ich die Ton-Schnipsel nach und bringe sie in die richtige Reihenfolge. Es ist ein bisschen wie puzzeln, allerdings mit der Zusatzaufgabe, die Schnittstellen der Puzzleteile „möglichst glatt zu feilen“, die Übergänge zwischen den einzelnen Aufnahmeabschnitten idealerweise kaum wahrnehmbar zu gestalten.



In meinem Keller-Studio gebe ich der Gesamtaufnahme den finalen Schliff: Pausen optimieren, Lautstärken angleichen, den Höreindruck gestalten.

Das Gesamtergebnis lasse ich nun zu einer Podcast-Datei verbinden und sende diese anschließend den jeweiligen Autoren zum Vor-Hören. Nach deren Freigabe stelle ich die Podcast-Datei unseren beiden Administratoren der Websites von St. Ulrich und St. Korbinian über die oben erwähnte Cloud zu.

Wie kommt der Podcast ins Web?

Unsere „Webmaster“ Irene Forster (St. Korbinian) und Werner Honal (St. Ulrich) haben gemeinsam mit ihren Helfern im Hintergrund die Voraussetzungen geschaffen, dass die Podcasts über sogenannte Mediaplayer direkt aus den Websites heraus wiedergegeben werden können. Interessierte User können diese gerne auch herunterladen und ggf. Angehörigen über digitale Speichermedien weitergeben.

CDs für das Haus am Valentinspark

Anschließend brenne ich dann jeweils noch 2 CDs mit der Podcast-Folge und übergebe diese den Betreuern im Haus am Valentinspark. Über die dort vorhandenen CD-Player können interessierte Seniorinnen und Senioren dieses digitale Format der Seelsorge nutzen und so in diesen unwirklichen Zeiten wenigstens an einem virtuellen Gemeindeleben teilhaben.



Bilder entstehen im Kopf!

Ich danke unserem Pastoralteam, unseren Kirchenmusikern, den Gastautoren und -musikern, sowie den Web-Administratoren für die vertrauensvolle und inspirierende Zusammenarbeit.

Allen Lesern hier, speziell den Hörern der Podcasts wünsche ich weiterhin viele schöne Hör-Bilder.

Stefan Hofmann